



Das neue Jahr bringt für Pendler in der Region Île-de-France spürbare Änderungen im öffentlichen Nahverkehr. Mit einem einheitlichen Ticketpreis von 2,50 Euro für Metro, Zug und RER beginnt eine neue Ära. Diese und weitere Neuerungen stellen wir Ihnen vor.

### Einheitspreis: Teurer in Paris, günstiger in der Region

Die Einführung eines Einheitspreises von 2,50 Euro für Metro, RER und Zug sowie 2 Euro für Busse und Straßenbahnen bricht mit den bisherigen komplexen Tarifsystemen. Wo einst 50.000 verschiedene Tarifoptionen bestanden, gibt es nun nur noch zwei Tickettypen. Eine echte Vereinfachung – aber nicht ohne Kontroversen.

Während viele Pendler außerhalb von Paris von günstigeren Preisen profitieren, zahlen Metro-Nutzer in der Hauptstadt nun mehr. Rund eine Million Menschen sind davon betroffen. Für Pendler in der Region hingegen, etwa drei Millionen, ist das neue System ein finanzieller Vorteil. Valérie Pécresse, Präsidentin von Île-de-France Mobilités (IDFM), beschreibt das Ziel der Reform klar: „Alle Bewohner der Region sollen dieselben Möglichkeiten und Würde bei der Fortbewegung genießen.“

### Das Ende des Zehnerkarten-Ära

Adieu, Zehnerkarte! Mit der Abschaffung dieses beliebten Tickets will IDFM das „Pass Liberté +“-System fördern. Dieses ermöglicht eine nachträgliche Abrechnung der genutzten Fahrten – praktisch und flexibel. Nutzer sparen dabei bis zu 20 %, denn eine Metrofahrt kostet nur 1,99 Euro, während Bus- und Straßenbahnfahrten auf 1,60 Euro reduziert werden.

Gerade für Menschen mit komplexen Routen und mehreren Umstiegen lohnt sich das neue System. Aber was bedeutet das für spontane Kurzstreckenfahrer? Die digitale Umstellung auf Smartphone-Tickets oder wiederaufladbare Navigo-Pässe bietet zwar Komfort, könnte jedoch Traditionalisten vor Herausforderungen stellen.



### Abschied vom Papier: Auf dem Weg zur vollständigen Digitalisierung

Seit 2021 verschwinden die klassischen Papiertickets schrittweise – 2025 ist Schluss. Schon jetzt sind die Tickets nur noch als Magnetkarten erhältlich. IDFM setzt voll auf digitale Lösungen wie das Smartphone oder wiederaufladbare Navigo-Karten. Diese Entwicklung verspricht zwar Modernität, könnte jedoch technikferne Fahrgäste überfordern. Für eine Übergangsphase bleiben Papiertickets jedoch an einigen Automaten verfügbar.

---

### Neuerungen für Touristen: Der „Paris Visite“-Pass

Auch für Besucher der Stadt hat sich einiges geändert. Mit einem neuen „Paris Visite“-Pass für 29,90 Euro pro Tag sind unbegrenzte Fahrten, auch zu den Flughäfen, möglich. Gleichzeitig wurde der Tarif für den „Navigo Jour“-Pass auf 12 Euro gesenkt, der allerdings keine Fahrten zu Flughäfen umfasst.

Für Flughafenverbindungen gibt es nun einen einheitlichen Preis von 13 Euro – unabhängig davon, ob man mit dem Bus, RER B oder der Metro fährt. Diese Maßnahmen sollen einen finanziellen Ausgleich zwischen den steuerfinanzierten Bewohnern und den Touristen schaffen, die von den verbesserten Verkehrsmitteln profitieren.

---

### Finanzialer Hintergrund und Ausblick

Die Reform kostet IDFM rund 30 Millionen Euro, bei erwarteten Einnahmen von 4 Milliarden Euro. Wie wird das gegenfinanziert? Pécresse setzt auf einen „Modal Shift“, also die Verlagerung von Autofahrern zu öffentlichen Verkehrsmitteln, sowie eine intensivere Kontrolle gegen Schwarzfahren. Bereits ein Anstieg der Nutzerzahlen um 1-2 % könnte helfen, die Kosten zu decken.

Doch wie reagieren die Fahrgäste auf diese Veränderungen? Während Pendler außerhalb von Paris die Vereinfachung begrüßen, gibt es Kritik an der Preiserhöhung für Metro-Nutzer. Besonders die politische Linke sieht in der Anhebung des Navigo-Passes auf 88,80 Euro pro Monat eine Belastung für Schüler und Studenten.

---



## **Ein radikaler Schritt nach vorn**

Was halten Sie von diesen Neuerungen? Praktisch oder überflüssig? Die Reform der Verkehrstarife in Île-de-France hat das Potenzial, den Alltag von Millionen Menschen zu erleichtern – doch nicht jeder ist begeistert. Klar ist: Die Region Paris wagt einen mutigen Schritt in die Zukunft. Ob das neue System zum Vorbild für andere Städte wird? Das bleibt abzuwarten.